RUBOBOSTES ODER BUROBOSTES? ZU TROG. POMP. PROL. XXXII

VON

VLADIMIR ILIESCU

Die *Historiae Philippicae* oder, besser gesagt, die *Epitome Historiarum Philippicarum* bildet für die griechische Geschichte eher eine sekundäre [1] Quelle, über die alte Geschichte Rumäniens [2] dagegen bietet sie — dank ihrem besonderen [3], für « Barbarenvölker » wie Skythen, Geten und Daker, bekundeten Interesse [4] — einige äußerst wertvolle Einzelangaben, deren Interpretation aber vielfach strittig [5] ist.

Die Schwierigkeiten bei der Deutung und Auswertung dieser Nachrichten sind dadurch zu erklären, daß die groß angelegte Universalgeschichte des Trogus Pompeius [6] — wahrscheinlich in den letzten Jahren [7] v.u.Z. verfaßt — bloß in dem äußerst mageren und vielgescholtenen Auszug des Iustinus [8], der wahrscheinlich erst am Anfang des III. Jh. u.Z. angefertigt wurde, überliefert ist. Dafür besitzen wir noch die als *Prologi* [9] bekannten Inhaltsangaben der 44 Bücher des Trogus Pompeius, von denen man aber nicht weiß, wann und weshalb sie vom Werk getrennt und in Umlauf gesetzt wurden [10].

---

[1] H. Bengtson, *Gr. Gesch.*, München, 1965, S. 148, 182, 250, 294, 355, 359, 388 u. 461.

[2] *Ist. Rom.* [Gesch. Rum.] I, Bukarest, 1960, S. LVIII und *Izv. priv. ist. Rom.* [Font. ad hist. Dac. Rom. pert.] I, Bukarest, 1964, S. 351—361.

[3] O. Seel, *Pomp. Trog. frgm.*, Teubner, 1956, V.

[4] K. Trüdinger, *Stud. z. Gesch. gr. röm. Ethn.*, Basel, 1918, 130—132, u. letztens die neue Erklärung von O. Seel, *Die praefatio des Trogus Pompeius*, Erlangen, 1955, 61.

[5] So z. B. die skythische Landnahme unter König Ateas (IX, 2), der Feldzug des Zopyrion (XII, 2, 16—17) und eben die zur Sprache stehende Ausbreitung der Daker (Prol. XXXII).

[6] A. Klotz, RE, XXI, 2, 2300—2313.

[7] In Anbetracht dessen, daß sich das letzterwähnte Ereignis (XLIV, 5, 8) im Jahre 19 v.u.Z. abgespielt, und daß Hygin in seinen, um das Jahr 2 v.u.Z. verfaßten, Schriften Trogus Werk verwendet hat (Klotz, Szb. 5, München, 1942, 44—45).

[8] W. Kroll, RE, X, 956—958.

[9] Eigentlich « Vorreden ». Letztens wurde ein verhältnismäßig später Zeitpunkt für sie vorgeschlagen (L. Ferrero, *Struttura e metodo dell'Epitome di Giustino*, Torino, 1957, 16).

[10] Klotz, a.O. 2312. In seinem im Vestnik Drevnej Istorij, 1948, 4, 208—222, erschienenen Aufsatz *(Osnovnye čerty istoričeskoj koncepcij Pompeia Troga)* schlägt K. K. Selin das III. Jh. u.Z. vor, ohne aber dafür irgendwelche Beweise zu erbringen. Auch für die vorgeschlagene Abfassungszeit der Universalgeschichte, 7 u.Z. *(Pompei Trog i ego proizvedenie*, VDI, 1954, 2, 182—202), werden keine Belege gebracht. Wahrscheinlich handelt es sich um einen Einfluß des von A. Gutschmid vorgeschlagenen Datums, 9 u.Z. Bekanntlich wurde es aber bereits von C. Wachsmuth bezweifelt *(Einl. Stud. alt. Gesch.*, 108) und von C. Gundermann endgültig widerlegt *(Trogus und Gellius bei Radulfus de Diceto*, Ber. Bayr. Ak. Ph.-hist.Kl. 78, 2, 1926).

StCl, X, 1968, p. 115—122, Bucureşti

https://biblioteca-digitala.ro

Im *Prologus* XXXII, nachdem der Tod von Demetrios, des Sohnes Philipps V. von Makedonien, so wie die gegen Italien gerichteten Balkan-Züge der Bastarner erwähnt werden, heißt es: « Inde in excessu dictae res Illyricae: ut Galli, qui occuparant Illyricum, rursus redierunt in Galliam: originesque Pannoniorum et incrementa Dacorum per Rubobosten [11] regem». A. von Gutschmid[12] berichtigte den Text und setzte « Burobosten » an Stelle von « Rubobosten ». Die Emendation wurde ohne weiteres, sowohl in die Ausgabe von F. Ruehl [13], als auch in diejenige von O. Seel [14], übernommen. C. Brandis aber bezweifelte die Berichtigung und trat zugleich für die Lesung der Handschriften ein [15]. In letzter Zeit wurde die Frage, im gleichen Sinne aber in einer anderen Sicht, auch von C. Daicoviciu wieder aufgerollt [16], und vor kurzem gelangte R. Werner zur Schlußfolgerung [17]: « daß sich am Ende des 3.Jh. ein Dakenreich unter Rubobostes konstituierte... das von eventuellen Gebietsverlusten abgesehen (Verschiebung der Ostgrenze von Tyras zum Hierasus) die Bastarnerinvasion übersteht und sich im Verlauf des 2.Jh. der Eindringlinge erwehren kann ».

Da, m. W., weder A. von Gutschmid, der mit sicherem Blick den wahren Sachverhalt gleich erkannte, noch C. Brandis oder C. Daicoviciu, die der Überlieferung vertrauen zu dürfen glaubten, und erst recht nicht R. Werner, den Kontext, in dem der betreffende Passus steht, und überhaupt das Verhältnis zwischen den Prologen und dem ursprünglichen Inhalt der *Historiarum Philippicarum*, wie es die *Epitome* widerspiegelt, berücksichtigen, scheint es mir der Mühe wert und sogar angezeigt, sowohl die in Frage kommende Stelle an und für sich, als auch den Zusammenhang zwischen den *Historiae Philippicae*, deren *Prologi* und der *Epitome*, eingehend zu untersuchen.

Jedes Wort der betreffenden Stelle *(originesque... regem)*, mit Ausnahme des letzteren, welches hätte gerade so gut fehlen können, ohne dem Satzinhalt im geringsten Abbruch zu tun, da es sich ja ohne jeden Zweifel um einen König handelt, kann bei einer vielseitigen Analyse mehr Anhaltspunkte bieten, als die bloße, bisherige Übersetzung derselben.

So z.B. wurden die *incrementa* einfach, und auf den ersten Blick auch vollkommen richtig, durch « Wachstum » (der Daker) [18] oder « Anwachsen der Macht » (derselben) [19], übersetzt. In Wirklichkeit aber handelt es sich um eine « große Machtentfaltung und Gebietserweiterung », fast möchte man sagen ein richtiges « imperium ». Der

---

[11] So in den besten Handschriften (Ambr. Par. Giss. Leid.); die anderen (Recc.) geben « Rubobusten » oder sogar « Ruboboten » (Ashb.).

[12] *Über die Fragmente des Trogus Pompeius*, in Jahrbücher für klassische Philologie, 2, Suppl. 1856—1857, 201.

[13] Teubner, 1886, LIX.

[14] Teubner, 1935, 318 u. *Pompei Trogi fragmenta*, Teubner, 1956, 152.

[15] RE, III, 2903 u. Suppl. I, 269: « Zwar korrigierte Gutschmid *Rubobosten* in *Burobosten* und versteht darunter denselben Mann, welchen Strabon *Boirebista*, Iordanis *Burvista* nennen. Diese letztere Annahme ist aber falsch: es müssen notwendigerweise zwei Männer sein ».

[16] *Noi contribuţii la problema statului dac* [Neue Beiträge zum Problem des dakischen Staates], in Studii şi cercetări de istorie veche, VI (1955), 1—2, 47—60 u. *Ist. Rom.*, I, 282 u. 318.

[17] *Abriß der Geschichte antiker Randkulturen*, München, 1961, 124 Unterabschnitt « Um 200—31 v.Chr. Dakerreich zwischen Theissebene und unteren Donau ».

[18] So z.B. Iustin, Bd. II, Garnier, Paris, 1936, 299.

[19] Daicoviciu, *a.O.*, 50; *Ist. Rom.*, 244. u. *Izv. prio. ist. Rom.* 361.

https://biblioteca-digitala.ro

Ausdruck wird 18 Mal [20], mit verschiedenen Bedeutungen, in der *Epitome* des Iustinus [21] und ein einziges Mal in den *Prologi* des Trogus Pompeius, gebraucht. Es scheint sogar, daß letzterer eine wahre Vorliebe für *incrementa* hegte, wie aus den zahlreichen Belegen des Stichwortes im *Thesaurus Linguae Latinae* [22] ersichtlich [23]. K. K. Selin, der sich mit der Geschichtsauffassung [24] des Trogus befaßt hat, unterstreicht die römerfeindliche [25] Einstellung der *Historiarum Philippicarum* und gelangt zum Schluß, daß Trogus überhaupt eine «antiimperialistische» Haltung an den Tag legt und deshalb auch die drei vorrömischen Reiche, um ihrer Eroberungen willen, tadelt. Dieser Auffassung treu, berichtet er in seiner Universalgeschichte, wie auf den bescheidenen Anfängen *(origines)* eines jeden Staates oder Volkes [26], bei einigen von ihnen widerrechtliche Grenzerweiterungen auf Kosten der Nachbarn und deren schändliche Unterjochung folgen. Letztere Handlungen werden unter dem Sammelbegriff *incrementa* zusammengefaßt, der hiemit zuweilen als Fachausdruck für eine große Machtentfaltung und Gebietserweiterung gebraucht wird. Auch wenn vielleicht Selins Gedankengänge zu folgerecht ausgebaut und seine Schlußfolgerungen etwas überspitzt klingen, — so z.B. könnten Trogus häufige Ausfälle gegen *auiditas* und *luxuria* nur «billige moralische Bemerkungen darstellen» [27], und seine Betonung der sittlichen Triebkräfte der Geschichte bloß als ein übernommenes Produkt der pathetischen hellenistischen Geschichtsschreibung [28] erscheinen—und auch wenn Selin einige *incrementa* nicht [29] richtig erfaßt, so ist es doch unzweifelhaft, daß der Begriff *incrementa* in den *Historiae Philippicae* eine große Macht- und Gebietserweiterung und manchmal sogar ein regelrechtes Reich ausdrückt.

Von den zehn in Frage kommenden Beispielen, wird bei fünf von ihnen die Größe der *incrementa* durch verschiedene Beiworte näher bestimmt [30]. Bei drei weiteren handelt es sich um einen nicht näher bestimmbaren Begriff [31]. Die letzten zwei Beispiele

---

[20] II, 1, 11; 6, 3; 15,2; VI 4, 4; VII, 1,2; 1,12; 5,2; 6, 12; XIII, 4,2; XVIII, 5,7; XX, 4,3; XXIII, 1, 2; XXV, 3,2; XXXXVIII, 5,1; XXXIX, 5,4; XLII, 3,9; XLIII, 3,13; XLIV, 5,2.

[21] Sprachlich unterscheidet sich der Epitomator von seiner Vorlage nicht allzusehr (Klotz, *a.O.*, 2310), um so mehr als es sich um einen wahren «terminus technicus» handelt, der anscheinend einen wichtigen Platz in der Geschichtsauffassung des Trogus innehatte (s. Anm. 24).

[22] Vol. VII, 1, fasc. VII, Leipzig, 1941, col. 1043—1047.

[23] Als meist angeführter Autor, der fast für jede Bedeutung Beispiele bietet.

[24] s. Anm. 10.

[25] Im Gegensatz zu E. Schneider, *De Pomp. Trog. Hist. Phil. consilio et arte*, 1913, 54 ff.; H. Fuchs, *Der geistige Widerstand gegen Rom*, 1938, 42, Anm. 41; Klotz, a. O. 2306-8; O. Seel, *Praef.*, passim u. letztens Vl. Iliescu, *Bemerkungen zur sogenannten romfeindlichen Gesinnung des Trogus Pompeius*, in Actes du XI-e congrès international des études classiques Eirene, Varsovie, 21—25 octobre 1968.

[26] In 24 der 44 *Prologi* ist 30 Mal (und nicht 27 Mal wie Selin, *a.O.* 220 angibt) die Rede von den *origines* 42 verschiedener Völker und Städte. Zum stoischen Gedankengut der Ausführungen Iust., bzw. Tr. Pomp., vgl. K. Trüdinger, *a.O.* 130—131; 144—145.

[27] So Kroll, *a.O.*956.

[28] So Klotz, *a.O.* 2309.

[29] So z.B. weder bei *incrementa modica* (VII 1,2), noch bei *incrementa uirium* (XXXVIII, 5,1), handelt es sich um ein «Wachstum» *(augmentum)*, sondern um «Anfänge» *(initia)*, bzw. um einen «Zuwachs» *(additamentum)*.

[30] II, 15,2: tantum incrementi; VI, 4,4: ex infimis incrementis; VII, 1, 12: ualida fundamenta incrementorum; XIII, 4,24; magna materia incrementorum; XXIII, 1,2: primis incrementis.

[31] VII, 6, 12: regni incrementa; XLIII, 3, 18: incrementis urbis; XLIV, 5, 2 incrementis urbis.

https://biblioteca-digitala.ro

umschreiben die Reichweite der *incrementa*, im Gegensatz zu den *origines*[32], oder den *initia* und im Vergleich mit den *summa* oder der *origo*[33]. Hiemit wird die Größe der *incrementa* aufs stärkste hervorgehoben.

Was den Namen des Dakerkönigs Rubobostes anbetrifft, so sei von Anfangan gesagt, daß bereits bei Trogus, und insbesondere bei Iustinus, Irrtümer in den Eigennamen zu verzeichnen sind (Klotz a.O. 2304-5). So z.B. steht bei ihm *Galamas* an Stelle von *Gaza* (XV,1,6), und *Demaratus* wahrscheinlich an Stelle[34] von *Mnesarchus* (XX, 4,3).

Obwohl in den *Prologi* bekanntere Namen auftreten, deren Wiedergabe hiemit leichter ist, sind trotzdem Fehler unterlaufen, wie *Romiche* oder *Andromache* statt *Dromichaete* (XVI), *Veliae* wahrscheinlich statt[35] *Tyri* (XVIII) und eben *Rubobostes* statt *Burobostes* (XXXII). Da es sich um einen weniger bekannten Namen handelt, ist der Fehler nicht schwer zu erklären, um so mehr als die Metathese (Bur > Rub) ein häufig vorkommender Abschreibefehler ist.

Der Name der Daker erscheint verhältnismäßig spät; er wird bekanntlich zum ersten Mal bei Cäsar[36] erwähnt. Die Behauptung, daß die *incrementa Dacorum* in das II. Jh. v.u.Z. hineingehören, bedarf einer Beweisführung, die, m.W., bisher nicht erbracht wurde, und eben von der Lösung des Rubobostes-Problems abhängig ist. Aus der Notwendigkeit der verschiedenen Geschichtsschreiber, die sich mit den Ereignissen des I. Jh. v.u.Z. befaßten — unter ihnen auch Trogus-Iustinus[37] — die Abstammung der Daker durch Beziehung auf die viel älteren und bekannteren Geten zu erklären[38], ersieht man, daß es sich um die stürmische Ausbreitung eines Volkes, von dem die griechisch-römische Welt bis dahin keine Notiz genommen hatte, handelte. So ist es auch zu erklären, daß die Daker anläßlich der Durchzugspläne des Mithridates durch unsere Gegenden — im Rahmen seiner weitgespannten römerfeindlichen Handlungen — von denselben Autoren nicht erwähnt wurden[39].

Die Pannonier, über deren *origines* Trogus berichtet, sind die illyrischen Stämme aus Pannonien[40], deren Sammelname auf das ganze Gebiet der späteren römischen Provinz, bereits unter Augustus[41], übertragen[42] wurde. Derselbe Sprachgebrauch spiegelt sich auch bei Trogus wieder, der ebenfalls ein Zeitgenosse des Augustus war.

Von einer selbständigen Entwicklung der erwähnten Pannonier, kann aber die Rede erst nach dem Jahre 88 v.u.Z. sein, als die Vorherrschaft der keltischen Skordisker, die bereits über ein Jahrhundert andauerte, durch den vernichtenden Sieg des

---

[32] Prol. XXXII: origines Pannoniorum et incrementa Dacorum.

[33] II, 6, 2 ... a sordidis initiis ad summa creuere. 3. Soli enim (Athenienses) praeterquam incremento origine gloriantur.

[34] s. aber auch II, 5,8; 5,12; 14,7; VI, 1, 2; 2, 1; VIII, 3,6; IX, 2,12; XI, 11,1; 13, 7; 14, 4; XII, 9,3; 12, 8; XXIII, 4, 3; XXIV, 2,10; XXV, 4,4; XXVI, 6,4; XXVI, 1,4; XXXI, 1,6; 6, 7; XXXVII 1,2; XXXVIII, 3,4 u. 6; XLI, 1, 11.

[35] So Vl. Iliescu, *Origines Veliae? Zu Tr. Pomp. Prol. XVIII*, in Classical Philology, 64 (1969).

[36] B.G. VI, 25,2; s. auch *Izv. priv. ist. Rom.*, S. 179, Anm. 2.

[37] XXXII, 3, 16: Daci quoque suboles Getarum sunt.

[38] Strabon, VII, 3, 12—13; Dionysios Per., vv. 304—305; Appianos, *Praef.*, 4,15 u. Dio Cassius, LXVII, 6,2.

[39] RE, Suppl. IX, 530.

[40] Daß es sich nicht um die Illyrier im allgemeinen, oder um die Paeonier handelt, beweist *Prol.*, VII, in dem anläßlich der Eroberung von Methone durch Philipp II, « additae in excessu Illyriorum et Paeonum origines ».

[41] So Strabon, VII, 1, 5, 10 und Appianos, *Ill.* 14.

[42] RE, Suppl. IX, 519—520.

https://biblioteca-digitala.ro

Scipio Asiagenus, gebrochen wurde. Bei der Gelegenheit scheinen die Pannonier, die Unabhängigkeit gewonnen [43] und nach dem späteren Sieg der Daker über die keltischen Taurisker und Boier, sogar ihre Macht vergrößert und ihr Gebiet erweitert zu haben [44].

Nun wollen wir das Verhältnis zwischen dem Prolog und dem entsprechenden Buch der Epitome untersuchen, um festzustellen, ob vielleicht hier irgendwelche Anhaltspunkte für die Verfechter der Rubobostes-Theorie, zu finden sind. Von dem ansehnlichen Material der Inhaltsangabe, das man, m.E., in 7 Abschnitte aufgliedern kann [45], findet man sehr wenig im Auszug, der bloß 4,3 Seiten, bezw. 162 Zeilen, enthält und hiemit eines der kleinsten Bücher [46] darstellt. Wie man aus der Gegenüberstellung ersieht [47], handelt es sich um Anekdoten und Todesfälle berühmter Persönlichkeiten, was übrigens nicht verwunderlich ist und der Arbeitsweise [48] des Iustinus völlig entspricht. Dabei stehen manchmal die vorgeführten Fakten und Anekdoten völlig am Rande der wichtigen historischen Ereignisse [49]. So z.B. hat er aus dem Abschnitt der Kämpfe, die Cn. Manlius Vulso im Jahre 189 v.u.Z., auf Bitten der Kleinasiaten und wegen der Teilnahme auf Seiten des Antiochos III. bei Magnesia, mit den Galatern führte [50], und die für die letzteren äußerst schwere Verluste an Toten und Gefangenen, zu Folge hatten, bloß den im Jahre 187 v.u.Z. stattfindenden Tod [51] des Antiochos erzählt. Dafür aber wird die Rückkehr der Kelten [52] nach Gallien, mit dem geraubten Schatz, malerisch [53] erzählt. Deshalb ist es nicht verwunderlich, daß er aus den Kämpfen

---

[43] Deshalb heißt es (Plut., *Pomp.*, 41) von dem in Jahre 64 v.u.Z. geplanten Feldzug Mithridates gegen die Römer: διὰ Σκυθῶν καὶ Πατόνων (i.e. scilicet Παννονίων).

[44] So nach RE, Suppl. IX, 527—530.

[45] (1) Defectio ab Achaeis Lacedemoniorum et Messeniorum qua Philopoemen interiit (2) Romanorum in Asia, duce Manlio, aduersus Gallos bellum (3) Regis Philippi propter ablatas sibi ciuitates alienatus in Romanos animus, et ob hoc alter filiorum Demetrius occisus, concitatique ab eo, Basternae transire conati in Italiam. (4) Inde in excessu dictae res Illyricae; (a) ut Galli, qui occuparant Illyricum, rursus redierunt in Galliam; (b) originesque Pannoniorum et (c) incrementa Dacorum per Burobusten regem. (5) In Asia bellum rege Eumene gestum aduersus Gallum Ortagontem, Pharnacem Ponticum et Prusian, adiuuante Prusian Hannibale Poeno (6) Res gestae Hannibalis post uictum Antiochum et mors. (7) Mortuo Seleuco, filio magni Antiochi, successit regno frater Antiochus.

[46] Deren Größe zwischen 18 Seiten (ed. Ruehl), bzw. 656 Zeilen, und 1 Seite, bzw. 31 Zeilen, denen die Bücher II und XL entsprechen, schwankt.

[47] (1) = Tod des Philopoemen (Kap. I); (2) = Tod des Antiochus (Kap. II, 1—2); (3) = Tod des Demetrios (Kap. II, 3—10), Tod des Philipp V. und dessen Bündnis mit den Skordiskern (Kap. III 1—5); (4) = a) Rückkehr der Tectosager nach Gallien, Verlust ihres Schatzes (Kap. III, 6—12); b) = Namenserklärung der Istrianer (Kap. III, 13—15); c) = Anekdote aus den Kämpfen der Daker mit den Bastarnen, zur Zeit des Königs Oroles (Kap. III, 16); (5, 6, 7) = Kurze Zusammenfassung der Tätigkeit Hannibals in Asien, als Einführung zu den zwei Anekdoten (Gold u. Schlangengeschichte), dessen Tod und eine kurze Aufzählung seiner Tugenden (Kap. IV).

[48] Kroll a.O. 956: « Iustinus hat sein Augenmerk darauf gerichtet dem Leser durch Herausschälung der anekdotisch-legendären Partien *delectatio* zu bereiten und, was damit oft zusammenfällt, die üblichen Exempla zu bieten. Was diesen beiden Zwecken nicht diente, hat er möglichst kurz abgehandelt»; G. Forni, *Valore storico e fonti di Pompeo Trogo*, Urbino, 1958, 126: « Ma tutta l'epitome di Giustino e resultata una costellazione di aneddoti... »

[49] F. Borchardt, *Quaestiones Iustinianae*, Greifswald, 1875,: « Iustinus saepe minoris momenti res copiosissime enarasse, grauissimas autem paucissimis uerbis tetigisse cognoscatur ».

[50] Pol., XXI, 33 ff. u. Liv., XXXVIII, 18 ff.

[51] Diod., XXVIII, 3, u. XXIX, 15.

[52] Trogus Vorliebe für seine gallischen Volksgenossen wurde bereits von C. Wachsmuth, *Timagenes und Trogus*, im Rh. Mus. 46 (1911), 465—479, hervorgehoben.

[53] L. Castiglione, *Studi intorno alle « Storie Filippiche » di Giustino*, Napoli, 1925, 7.

https://biblioteca-digitala.ro

der Daker, die sie sowohl im Osten als auch im Westen geführt, und in deren Verlauf sie ihre Macht vom Marus und der mittleren Donau bis nach Olbia und im Süden bis an das Haemus-Gebirge ausbreiteten [54], lediglich die völlig uninteressante Episode mit der Demütigung der dakischen Krieger durch deren König [55] Oroles, im Laufe der mit den benachbarten Bastarnen geführten Kämpfe, übermittelt. Derlei kriegerische Auseinandersetzungen fanden höchstwahrscheinlich seit der Niederlassung der Bastarner, zu Ende des III. Jh. v.u.Z., und bis in das Zeitalter des Burebistas [56], als derselbe seine Herrschaft bis nach Olbia ausbreitete, statt.

Die erwähnten Kampfhandlungen der Daker mit den Bastarnen stammen hiemit nicht aus dem Abschnitt der *Basternae transire conati in Italiam*, der viel zu weit zurückliegt[57], um in Frage zu kommen, wie man aus der Gegenüberstellung des *Prologus* und der *Epitome* ersieht, sondern sie gehören zu den *incrementa Dacorum per Rubobosten regem*. Über diesen Sachverhalt scheint sich bereits C. Jullian [58], dem sich auch E. Cavaignac anschloß [59], Rechenschaft gegeben zu haben, ohne aber auf die ganze Frage näher einzugehen [60].

Übrigens, wenn man in der *Epitome* des Iustinus, die Stelle suchen würde, an der der Bericht des Trogus über den Balkan-Zug der Bastarner, ausgelassen worden ist, so müßte man sie höchstwahrscheinlich mit Fr. Ruehl [61], kurz vor dem Gallier-Exkurs, finden [62].

Die *incrementa Dacorum* gehören zu einem der zahlreichen Exkurse des Trogus, die in den *Prologi* durch die Sätze *in excessu dicti*[63] oder *inde repetitae*[64] eingeleitet werden. Die darin enthaltenen ethnischen und geographischen Einlagen wurden als trockene, sachliche Berichte meist von Iustinus beseitigt. Lediglich Anekdoten konnten sich herüberretten[65], wie es auch der Fall im Prol. XXXII ist. Dafür « verweilte[66] gern Iustinus bei unterhaltenden Geschichten ».

Die Anordnung des Stoffes ist bei Trogus im allgemeinen zeitlich, aber nicht in streng annalistischer Reihenfolge, sondern im Anschluß an Sachabschnitte. Seine Exkurse sind örtlich bedingt. Sie entstehen dadurch, daß er gewöhnlich in seine Erzählung die Geschichte desjenigen Volkes einlegt, mit dem die handelnden Personen oder Völker des betreffenden Abschnittes zusammenstoßen. Auf diese Weise gelangte er auch von den Kelten und Illyriern aus Pannonien zu den Dakern des Burebista, dessen Siege in jenen Gegenden und zur damaligen Zeit « geschichtliche Ereignisse »

---

[54] *Ist. Rom.*, 286—287.

[55] Trogus königfreundliche Einstellung oder, besser gesagt, dessen Vorliebe für Könige und deren Taten, ist bereits vor langem aufgefallen (Wachsmuth, *a.O.* 472 u. Trüdinger, *a.O.* 131 Anm. 1).

[56] Der notgedrungen deren Gebiet passieren mußte und sie wahrscheinlich unter seine Botmäßigkeit brachte (L. Schmidt, *Geschichte der deutschen Stämme*, München, 1934, 91).

[57] Dazwischen befindet sich ja « Inde in excessu dictae res Illyricae; ut Galli qui occuparant Illyricum rursus redierunt in Galliam; originesque Pannoniorum ».

[58] *Histoire de la Gaule*, III, 1923, 144 u. 152.

[59] *Histoire de l'Antiquité*, III, 1914, 428.

[60] s. Anm. 74.

[61] Praef. p. XLIII, v. 5. Denselben Standpunkt scheinen auch Forni (*a.O.*78) u. Ferrero (*a.O.* 113, n. 190) zu teilen; s. aber dagegen Seel, Teubner, 1935, 236.

[62] XXXII, 3,5 Nam et Gallos Scordiscos ad belli societatem perpulerat ***, fecissetque Romanis graue bellum, nisi decessisset.

[63] Prol. I, VII, XI, XII, XIII, XV, XVIII, XXVIII, XXXII, XXXVI, XXXVII, XLI, XLII.

[64] Prol. II, III, IX, X, XV, XVI, XVII, XX, XXIII, XXIV, XXXIV, XXXVI, XXXVII, XLII.

[65] Borchardt, *a.O.*, 4 u. 6; s. auch Anm. 48.

[66] Klotz, *a.O.*, 2304.

https://biblioteca-digitala.ro

waren und großes Aufsehen erregten [67]. Deshalb wurden sie schriftlich aufgezeichnet und gelangten vielleicht auch auf mündlichem Wege zur Kenntnis der Zeitgenossen von Cäsar und Augustus.

Was die in den Einlagen behandelte Zeitspanne anbetrifft, so hält sie im allgemeinen Schritt mit dem Gang der Hauptereignisse. In manchen Fällen aber wird die Geschichte bedeutender Staaten und Völker über den allgemeinen Rahmen bis zu Ende, d.h. bis Augustus[68], geführt. In unserem Falle ist es möglich, daß die Geschichte der Pannonier ebenfalls bis auf Augustus, unter welchem ihre Unterjochung begann[69] und auch ihren Abschluß fand[70], fortgeführt wurde, wie es XLIV, 5,8 mit der Geschichte Spaniens geschah.

Die Geschichte der Daker beschränkte sich wahrscheinlich nicht nur auf Burebistas, wie der XXXII, 3, 16 erwähnte Oroles bezeugt, wenn es sich nicht um eine Anekdote, die bloß den ethnographischen Teil erläutern sollte, handelt. Letzterer konnte ein Vorgänger des großen Königs gewesen sein.

Bevor wir zu den Schlußfolgerungen kommen, müssen wir uns noch mit einzelnen Ausführungen von C. Brandis, C. Daicoviciu und R. Werner auseinandersetzen.

So z.B. C. Brandis' Vermutung, daß man in dem Buche, in welchem man über Ereignisse vom Anfang des II. Jh. v.u.Z. berichtet, nicht in einem Exkurs auch spätere Begebenheiten, aus dem I. Jh. v.u.Z., erwähnen kann, ist bloß eine logische Forderung, die den Gegebenheiten Rechnung tragen muß, und die eben in unserem Falle nicht zutrifft, wie bereits J. Boerma [71] feststellte. Was seine Identifizierung des Oroles mit Rubobostes anbetrifft, erübrigt es sich davon zu sprechen, da es eine völlig haltlose Behauptung ist. Zur Äußerung, daß «Trogus der Daker ganz offenbar aus Anlaß der von den Makedonen mit den Bastarnen gepflogenen Unterhandlungen gedachte [72]» genügt der Hinweis auf die Tatsache, daß Oroles zum «pannonisch-dakischen» Teil der *Epitome* und nicht zum «bastarnischen» gehört [73].

C. Daicoviciu glaubt nicht, daß Oroles ein Vorgänger oder Nachfolger des Rubobostes gewesen sei, sonst hätte Iustinus beide zusammen erwähnen müssen. Das ist aber nicht gesagt, denn Rubobostes, bzw. Burobostes, obwohl viel wichtiger, wie aus dem Prolog ersichtlich, wird überhaupt nicht angeführt, weil er keine Anekdote anbot. Oroles war, m.E., ein Vorgänger des Burobostes, weil die nach seinem Tod und hiemit nach dem Zusammebruch seines Reiches stattgefundenen Ereignisse für die Leser uninteressant und als solche in den Quellen nicht bezeugt waren [74].

Zur angeblichen Herrschaft eines Rubobostes, am Ende des III. oder am Anfang des II. Jh. v.u.Z., und zur Existenz eines dakischen Reiches um dieselbe Zeit, möchte

---

[67] So z.B. bei Strabo, VII, 3, 11.

[68] So Ägypten (XL) und Armenien (XLII).

[69] Im Jahre 35 v.u.Z.

[70] Nach den großen von Tiberius unterdrückten Aufständen.

[71] *Historischer Kommentar zu Iustins Ep. Hist. Phil. des Pompeius Trogus 1. XXVII—XXXIII und zu den Prologi dieser Bücher*, den Haag, 1937, 106: «Wir brauchen nur dieses Kapitel zu betrachten um festzustellen, daß Iustinus zuerst über den Zug nach Delphi (Anfang drittes Jh.), dann über die Schlacht bei Arausio (Ende zweites Jh.), dann wieder über die uralte Argonautensage spricht. Ich schließe mich lieber v. Gutschmid an».

[72] *a.O.*, 1956.

[73] s. die oben (Anm. 45 u. 47) angeführten Stellen.

[74] So Strabo, VII, 3, 11. Zum Thema s. letztens Vl. Iliescu, *Cînd a trăit regele Oroles?* [Wann lebte König Oroles?] *(Iust. XXXII, 3, 16)*, in Arheologia Moldovei VI (1968).

https://biblioteca-digitala.ro

ich bemerken, daß die *incrementa Dacorum* auf die *origines Pannoniorum* folgen, die bekanntlich erst später stattgefunden haben [75].

Zusammenfassend möchte ich folgendes feststellen:

1. Wie die eingehende Untersuchung des Ausdruckes *incrementa* gezeigt hat, kann von einer derartigen Macht- und Gebietserweiterung nur unter König Burebistas die Rede sein.

2. Kämpfe der Daker in Pannonien sind ebenfalls erst unter Burebistas bekannt.

3. Es ist unmöglich, daß ein so bedeutender König, wie der angebliche Rubobostes, von keiner anderen Quelle erwähnt worden ist. Da es sich nicht um einen unbedeutenden König — für die griechisch-römische Welt — wie Oroles handelt, der bloß dem Treppenwitz der Geschichte zu verdanken hat, daß sein Name verewigt wurde, sondern um eine bekannte Persönlichkeit, hätte sich doch irgend jemand seiner erinnern müssen. Der Beweis dafür ist, daß er auf der « getischen Königsliste » des Iordanes fehlt; dieser hatte nämlich in seinem Streben *ad maiorem gloriam Gothorum* alle bekannten Könige der Geten und deren Taten, anhand erstklassiger geschichtlicher Quellen [76], aufgezählt [77].

4. Demgegenüber war Burobostes, der auch in anderen Quellen [78] erscheint, seinen Zeitgenossen, zu denen sich auch der Vater des Trogus, Cäsars Sekretär, zählte, wohlbekannt [79]. Deshalb fand er auch einen entsprechenden Platz bei Iordanes [80].

5. Auch ist der Name der Daker in so früher Zeit (III—II Jh. v.u.Z.) unbekannt und sogar noch Trogus muß erklären, wer die Daker sind *(suboles Getarum)*. Außerdem wird von aller Anfang an von *incrementa* gesprochen. Das würde bedeuten, daß die nicht erwähnten *origines* der Daker viel älter sind und uns noch weiter zurückführen.

6. Letzten Endes steht allen diesen Erwägungen nur ein kleiner « Schönheitsfehler », und zwar *Rub-*, an Stelle von *Bur-*, im Wege [81]. Und dieser Fehler ist ebenso leicht zu erklären, wie auch zu beseitigen !

---

[75] RE, Suppl. IX, 530.

[76] Wie die *Getengeschichte* des Dion Chrysostomos.

[77] Get. X, 67 — XIII, 76.

[78] Strabon, VII, 3,5, (297); 11 (305); XVI, 2, 39 (762).

[79] Übrigens ist es wohl möglich, daß Trogus den Dakern des Burobostes einen breiteren Platz, oder überhaupt, einräumte, weil sein Vater die Kriegsvorbereitungen Cäsars gegen dieselben miterlebte, genau so wie er sich später (XLII, 3,4) über den italischen Ursprung der kaukasischen Albanier ausläßt, angesichts dessen (so Mazzarino, *Pens. stor. class.* III, 389), daß sein Oheim am Kampfe des Pompejus gegen Mithradates teilgenommen hatte.

[80] XI, 67—68.

[81] Was die beiden Namensformen anbelangt, so möchte ich abschließend folgende Tatsachen unterstreichen: für *Rubo* gibt es noch keine einwandfreien Belege, wogegen *Buro* eine bekannte und bezeugte dakische Wurzel darstellt (D. Detschev, *Die thrakischen Sprachreste*, Wien, 1957, 80; 96; 404).

https://biblioteca-digitala.ro